

Drittes Kapitel.

Die Ziege und die beiden Mütter.

„Die Oberin hat nach mir gesandt,“ sprach Esther, „und ich fand sie mit einem offenen Briefe in der Hand. „Mein Kind, höre mich, ehe Du dieses liest,“ sagte sie. Sie ließ mich dann neben sich Platz nehmen und begann zu sprechen, wurde aber sogleich von Schwester Rosalie unterbrochen, die ihr einen zweiten Brief überreichte, und sich hierauf zurückzog. Kaum hatte ihn die würdige Mutter erbrochen und den Inhalt überblickt, als ein Schrei des Erstaunens ihr entfuhr. Mit auffallender Bestürzung las sie ihn zu Ende. Nach einer kleinen Pause sprach sie: „Bereite Dich auf eine merkwürdige Mittheilung vor, meine Tochter, und strengte Deinen Verstand an, denn der meinige, ich gestehe es, ist nicht genügend, dieses Räthsel zu lösen.“ Ich zitterte, so war ich ergriffen — und wie ihr seht, zittere ich noch, theure Freundinnen; — ich betrachtete die sonst so schönen und ruhigen Züge der würdigen Mutter, die jetzt, als sie die